

Abfallsammelstelle soll's richten

Altstadt: Im Kampf gegen herumstehende Abfallsäcke plant die Stadt eine unterirdische Sammelstelle.

Judith Frei

Die Regeln sind klar: Die Abfallsäcke dürfen am Dienstag- und Freitagmorgen, also am Abfuhrtag, in die Gasse gestellt werden. Trotzdem halten sich nicht alle daran. Die Säcke «zieren» unabhängig vom Abfuhrtag die Gassen und stören das Stadtbild. Im Sommer ist es besonders unangenehm, wenn die herumstehenden Säcke vor sich hin stinken.

Oft stellen Läden am Samstag oder Sonntag nach Ladenschluss ihre Abfallsäcke in die Altstadtgassen. Doch auch Anwohnende halten sich nicht immer an die Regeln. Denn in den engen Altstadtliegenschaften haben sie oftmals keinen Platz, den Abfall zwischenzulagern.

Wie kriegt man das Problem in den Griff?

Der Werkhof hat schon einiges getan, um das Problem in den Griff zu bekommen: Der zusätzliche Abfalltag in der Altstadt am Freitag wurde als Massnahme 2022 eingeführt. Der damalige Werkhofchef Patrick

«Wenn sich die gewählte Lösung bewährt, werden weitere Unterflursammelstellen folgen.»

Yves Gaudens
Leiter Stadtbauamt

Schärer sagte: «Wir sind Dienstleister und müssen Lösungen für diese Probleme finden.»

Doch dieses zusätzliche Angebot habe die Abfallsäcke nicht vollständig verschwinden lassen, zog der jetzige Chef Werkhof Thomas Henzi im Sommer 2022 ernüchtert Bilanz. Es standen immer noch zu viele Abfallsäcke zu Unzeit in den Gassen.



In der Löwengasse in der Solothurner Altstadt soll eine Unterflursammelstelle entstehen.
Bild: Fabio Vonarburg

Auch mit Repression versucht man, die Abfallsünder zu disziplinieren: Abfalldetektive sollen ihnen auf die Spur kommen. Dafür sammeln sie verfrüht herausgestellte Abfallsäcke ein und versuchen zu eruieren, wer der Abfallsünder oder die Sünderin ist. Diese werden dann von der Stadtpolizei oder dem Werkhof informiert. Eine Busse wird

nicht ausgestellt, aber eine Gebühr für den Zusatzaufwand für die Entfernung und Durchsuchung des Mülls wird in Rechnung gestellt.

Schon im Sommer 2022 erklärte Henzi, dass diese Situation keine endgültige Lösung ist. Der Werkhof prüfe mögliche Standorte für Unterflurcontainer, verriet er damals.

Die Schwierigkeit sei, dass die Entsorgungsstelle trotz beschränkter Platzverhältnisse zentral liegen müsse, sonst sei sie kein Gewinn für die Altstadtbewohnenden und Gewerbetreibenden.

Nun ist es so weit. Die Stadt hat einen Standort in der Altstadt gefunden, das Projekt liegt im Stadtbauamt auf. Die Anlage soll in der Löwengasse vor der Gebäudennummer 3 zu stehen kommen. Der Container ist über 2,5 Meter tief und knapp 2 Meter im Umfang. Die Anlage kostet 60 000 Franken.

«Mit der neuen Unterfluranlage soll den Bewohnern der Altstadt die Möglichkeit gegeben werden, ihren Kehricht täglich zu entsorgen», erklärt das Stadtbauamt auf Anfrage. Sie kann von allen Bewohnern der Stadt genutzt werden. Es ist die erste Anlage ihrer Art in den historischen Gassen. Doch schon jetzt kündigt der Leiter Stadtbauamt Yves Gaudens an: «Wenn sich die gewählte Lösung bewährt, werden weitere Unterflursammelstellen folgen.»

Hinweise

«Gentediaare» macht Partyreihe für Familien

Kofmehl Die Köpfe, die hinter der Partyreihe «gentediaare» stecken, haben ein neues Konzept entwickelt: «Bimbidiare» – eine Partyreihe für Familien mit Kindern ab vier Jahren. Der Anlass soll ein Treffpunkt für Jung und Alt werden. Die Eventserie startet im Sommer und findet regelmässig sonntags von 14 bis 17 Uhr statt. Nebst der Kinderdisco gibt es ein Rahmenprogramm, wie eine Schminkebar, Limbo oder Karaoke. Der erste Anlass wird am Stadtfest auf dem Klosterplatz am Sonntag, 30. Juni, von 12 bis 17 Uhr durchgeführt. Die folgenden Partys finden im Kofmehl statt. (szz)

Akustische Nacht an der Aare

Altes Spital Am Donnerstag, 25. April, um 20.30 Uhr geben gleich mehrere Musikerinnen und Musiker im Alten Spital ein Konzert. Die Band «The Moon-dog Show» spielt seit 25 Jahren Musik, bei der die Melancholie von Paris Texas und ein Hauch von High Noon mitklingt. Am gleichen Abend singt die junge Musikerin «Colour of Rice» und spielt auf ihrer Folkgitare. (szz)

Schwung für die Velobörse

Dem Traditionsanlass geht es seit Jahren immer schlechter. Neue Massnahmen sollen ihm helfen.

Judith Frei

Der Velobörse Solothurn – vormals hiess der Anlass Velomärkt Solothurn – geht es nicht gut. In den vergangenen Jahren sei das Interesse markant und kontinuierlich zurückgegangen, erklärt Organisator Heinz Flück. Er ist im Vorstand der Organisation Pro Velo Solothurn, die den Velomarkt mit dem VCS Solothurn organisiert.

Flück sieht das schwindende Interesse und den sinkenden Umsatz in seiner Statistik: 2018 wurden 350 Velos angenommen, von diesen wurden damals 219 verkauft. 2023 sind lediglich 135 Velos angenommen worden. Verkauft wurden 62 Velos für Erwachsene und 22 Kindervelos. Kein gutes Resultat und ein Nullsummenspiel, erklärte Flück vor einem Jahr.

Doch den Anlass wollen die Organisatoren nicht fallen lassen. Dieses Jahr haben sie ihn, wie

schon im vergangenen Jahr angekündigt, um einen Monat auf Samstag, 27. April, verschoben. Seit rund 40 Jahren war es Tradition, dass der Anlass vor den Frühlingsferien stattfand. Doch regelmässig kam es vor, dass garstiges Wetter den Organisatoren das Geschäft vermieste.

Können sie es den Oltnern gleich machen?

Das war auch so im vergangenen Jahr. Der Wetterbericht hatte damals sogar Schnee angesagt. So schlimm war es dann nicht, aber zum Verweilen und Velos-Ausprobieren, lud es auch nicht ein.

Jetzt findet der Anlass zur gleichen Zeit wie die Velobörse in Olten statt. «Diese Anlässe konkurrieren sich nicht», winkt Flück ab. Die Solothurner hoffen, dass sie durch die milderen Temperaturen am Erfolg der Oltner anknüpfen können. Dieser Velomarkt verspürt zwar auch einen leichten Rückgang,

aber das rühre daher, dass das Jahr 2019 ein Rekordjahr war, erklärten die Organisatoren im vergangenen Jahr.

«Wir hoffen, dass durch die milden Temperaturen eher die Lust für das Velofahren aufkommt und wir so mehr Besucherinnen und Besucher haben», erklärt Flück.

Zusätzlich haben sie eine aussergewöhnliche Werbeaktion gestartet. Sie haben in verschiedenen Ecken der Stadt, in Zuchwil und in Biberist bunt bemalte Velos aufgestellt. Ein daran befestigtes Plakat wirbt für die Veranstaltung auf dem Kreuzackerplatz. Die Velos wurden von der Velostation im Solothurn gestaltet. Die Station ist eine Arbeitsintegrationsstruktur, die von Pro Work betrieben wird. Normalerweise werden dort alte Velos in Schuss gebracht.

Sonst ist der Anlass gleich organisiert wie in den vergangenen Jahrzehnten. Auch am Bargeld als einzige Zahlungsmöglichkeit wird festgehalten. Es sei zu kompliziert und zu teuer, ein bargeldloses System einzuführen, erklärt Flück.

Nun sind die Organisatoren gespannt, ob die Massnahmen greifen und mehr Leute ein Velo auf dem Markt kaufen. Falls die Börse auf mehr Interesse stösst, dann werde man die Organisation weiterführen. «Falls die Zahlen weiter zurückgehen, müssen wir diskutieren und schauen, was wir machen», erklärt Flück.


Die Velobörse findet am Samstag, 27. April, zwischen 8 und 13 Uhr auf dem Kreuzackerplatz statt.



Bunt bemalte Velos werben für die Velobörse.

Bild: szz

ANZEIGE




ENERGIE GIPFEL 2024

Mit
Nationalrat
Christian Irmak &
Ständerat
Pirmin Bischof

Der Flaschenhals der Energiewende – Ist das Stromnetz am Anschlag?
Ein zentraler Punkt geht bei der Umsetzung der Energiewende immer wieder vergessen: Das Stromnetz.

Verfolgen Sie am Energiegipfel vom **30. April** im **Landhaus Solothurn** die spannende Diskussion rund um dieses aktuelle Thema mit hochkarätigen Gästen. Die Teilnehmeranzahl ist beschränkt.



Jetzt anmelden!

